



Der Bauernhof Möhlenkamp an der Dorfstraße Nr. 33 in Vehrte

Das ursprüngliche Dorf Vehrte liegt – natürlich – an der Vehrter Dorfstraße mit einigen stattlichen und sehenswerten Gehöften. So der Hof Möhlenkamp, früher Tiemeyer, der auf eine bewegte Geschichte zurückblicken kann. Wo jetzt das Auto steht, hat früher wahrscheinlich ein Pferdewagen gestanden. Der Name Tiemeyer, früher auch Tiemann, deutet darauf hin, dass es in alten Zeiten hier einen Tieplatz gegeben hat. Tiemeyer war ein dem Gut Astrup eigenhöriger Vollerbenhof.

Die Herren zu Astrup waren Holzgrafen der Markgenossenschaft Powe-Vehrte. Als Unterholzgrafen hatten sie den jeweiligen Bauern Tiemeyer eingesetzt. Diese waren damit für die Aufsicht und Pflege der Forstbestände in der Mark zuständig. Dazu gehörten auch der Holzeinschlag und der Verkauf des Holzes sowie die Aufsicht über die Eichelmast in den Wäldern.

In der baufachlichen Beschreibung heißt es zu dem Wohn- und Wirtschaftsgebäude: „Haupthaus, vierständerbauähnliches Hallenhaus mit zweigeschossigen Flügelausbauten am Kammerfach, Bruchsteinbau mit Ziegelgliederung, erbaut 1881“. Der Giebel an der Längsseite zeigt uns: Hier ist der Flügelausbau. Wenn wir vor dem Vordergiebel stehen, können wir uns vorstellen, dass vier Ständerreihen das Dach tragen. Die Flächen zwischen den Ständern – von der Seite aus gesehen - bezeichnet man als Gefache. Am Ende steht das Kammerfach, in dem die Kammern zum Wohnen lagen. Der Besitzer muss wohlhabend gewesen sein, denn das Haus hat eine stattliche Länge. Die mit roten Ziegeln eingefassten Hausöffnungen und –kanten verleihen dem

Gebäude mit den gelbbraunen Bruchsteinen aus Muschelkalk ein markantes Aussehen.

Eine Sandsteintafel über der Dieleentür sagt aus:

T. Tiemeyer

A. Tiemeyer geb. LUHRMANN

Errichtet 3. Juni 1881

Die Gebäude des Hofes sind von einer weitläufig umgrenzenden Bruchsteinmauer mit pfeilerflankierter Hofzufahrt und Hauszugang umgeben.



Scheune

Die links stehende Scheune ist ebenfalls ein Bruchsteinbau, erbaut in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Sie hat eine mit Sandsteinen eingefasste Quereinfahrt. Das rechte Tor ist erst vor gut 50 Jahren vergrößert worden, weil die Durchfahrthöhe für voll beladene Erntewagen und die Dreschmaschine zu klein war. Der links davon befindliche Schuppen ist erst vor gut 40 Jahren vom jetzigen Besitzer gebaut worden.

Ganz anders sieht es mit dem von der Dorfstraße aus kaum sichtbaren ehemaligen Schweinestall aus. Er wurde 1925 aus Ziegelsteinen erbaut und in der Neuzeit unter Beachtung der Denkmalpflege zu einem hübschen Wohngebäude umgestaltet.

Es blieb bei kleinsprossigen Fenstern, selbst die zum Teil erneuerten Ziegelwände sind weitgehend in Form und Farbe mit dem Altmauerwerk gleich. Zur Restaurierung wurden Ziegelsteine aus dem Abbruch eines Eisenbahnlokschuppens aus Osnabrück wiederverwendet.



ehemaliger Schweinestall, Ziegelbau, ca. 1925

Wie wurde der Erbhof Tiemeyer zum Hof Möhlenkamp? Tiemeyer wurde durch Einheirat zum Hof Seling. Die Söhne des Bauern Seling kamen krank aus dem 1. Weltkrieg zurück und verstarben bald an den Folgen der Kriegsleiden. Der Hof wurde an den Kleinbauern Hehenkamp verpachtet, doch die Reichs-siedlungsgesellschaft mit dem Sitz in Berlin benötigte dringend Bauernhöfe für Landwirte aus Wahn im Hümmling, deren Höfe wegen der Vergrößerung des Kruppschen Schießplatzes bei Meppen aufgegeben werden mussten. Dem Pächter wurde gekündigt und der Wahner Bauer Hermann Möhlenkamp wurde Besitzer des Tiemeyerschen Erbhofes.

U.Br., HH